

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.65; im sonstigen
inländischen Verkehre
M. 1.75;
hiera 30 Pf. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Buchhandlung entgegen.
Leitungsbüro:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Ankaufsvorleistung
durch d. Geschäfts-Bez.
Kellam e-Zeile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfalls hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Die telephonische Bestellung wird
bisher Gemüth übernommen.

Nr. 201.

Neuenbürg, Mittwoch den 29. August 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Tageserfolg der württemb. Truppen:

Geschlossene starke englische Angriffe in
Flandern abgewiesen; Stellungen restlos
behauptet.

Großes Hauptquartier, 27. Aug. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern brach früh morgens an der
Straße Ypern—Menines ein starker englischer
Angriff verlustreich zusammen. Nachmittags
legte schlagartig stärkster Trommelfeuer gegen
die Kampfzone Langhemarle und der Bahn-
Routers—Ypern ein. Unter Verwendung zahl-
reicher Panzerwagen und fliegender Flugzeuge
trat bald darauf die englische Infanterie zum
Sturm an. In jäher Verteidigung warfen
unsere Kampftruppen den Feind, der seinem An-
griff durch Vorführen starker Reserven dauernd
Nachdruck zu geben versuchte, überall zurück.
Abends legte unter nochmaliger, gewaltiger
Feuersteigerung einen zweiten geschlossenen An-
sturm gegen dieselben Abschnitte ein. Das Er-
gebnis der bis in die Nacht hinein dauernden
Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Ein-
buchung nordöstlich von Frezenberg unsere Stel-
lungen restlos behauptet wurden und die
Engländer eine blutige Niederlage erlitten.

Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten
Führung württembergischer Truppen und
der vernichtenden Wirkung unserer zusammen-
geschlossenen Artilleriewirkung zu danken.

Westlich von Le Gatelet scheiterten neue eng-
lische Vorstöße vor unseren Linien.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Im westlichen Teile des Chemin des Dames
suchten die Franzosen am Wege Allemant—Sancy
in Regimentsbreite zum Angriff vorzubrechen.
Sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Südlich von Courtecon und südöstlich von
Alles verließen Stützpunkts-Unternehmen für
uns erfolgreich.

Vor Verdun herrschte tagsüber nur geringe
Gefechtsaktivität, nachdem die Frühkämpfe um
das von uns zurückgewonnene Dorf Beaumont
abgeschlossen waren. Die dort eingebrachten
Gefangenen gehörten 3 französischen Divisionen an.

Abends nahm auf dem Ostufer der Maas
der Artilleriekampf wieder große Festigkeit an.
Bei erfolglosen Teilangriffen die westlich der
Straße Beaumont—Vacherauville vordringen er-
litten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den letzten Tagen errang Leutnant Vos
seinen 38. Luftsturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinz
Leopold v. Bayern:

Von den Düna bis zum Injeßtr war die
Gefechtsaktivität nur in wenigen Abschnitten
lebhaft.

Auf dem Nordufer des Ibrucz nahmen
rheinische, bayerische und östereich-ungarische
Regimenter die stark verschanzten russischen Stel-
lungen auf der Dolzohöhe und das Dorf Dojan
im Sturm.

Hartnäckiger Widerstand der Russen wurde
auch auf den Hügeln nordöstlich von Dolzoh

nach hartem Kampf am Abend gebrochen. Mehr
als 1000 Gefangene, 6 Geschütze und zahlreiche
Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die
Verluste des hinter den Kalnita-Abschnitt zurück-
geworfenen Feindes sind schwer.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:
Nördlich von Soveja, im Sufitalal wurden
unsere Sicherungen von kürzlich gewonnen Höhen
durch überlegenen feindlichen Angriff verdrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Radetzki:

In einigen Abschnitten rege Artillerietätigkeit.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa- und Dojransee lebte mehr-
fach das Feuer auf. Westlich des Wardar bei
Sjumnica angriffende feindliche Abteilungen
wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 28. Aug., abends. (WZB. Amtl.)
Im Westen bei Sturm geringe Gefechtsaktivität.

In der Moldau wurden dem Feind einige
Höhenstellungen am Rande des Gebirges nord-
westlich von Fokian entzogen.

Neue U-Bootsverluste.

Berlin, 28. August. (WZB. Amtl.) Im
Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote neuer-
dings 18000 Bruttoregistertonnen vernichtet.
Unter den versenkten Schiffen befindet sich ein be-
waffneter englischer Dampfer vom Aussehen der
„Kalema“ (5019 Tonnen), der italienische voll be-
ladene Dampfer „Eugenia“, ferner ein bewaffneter
englischer Dampfer unbekanntes Namens, anschei-
nend mit Petroleum.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Abwehr-Sieg der Württemberger.

Nachdem am Morgen des 27. August beiderseits
der Straße Ypern—Menines ein starker, tief ge-
gliederter Angriff blutig zusammengebrochen ist,
sehten die Engländer in dem granatzerfetzten Ge-
lände zwischen den Bahnlinien Boesinghe—Staden
und Ypern—Routers zwei neue Durchbruchversuche
an. Um 3 Uhr nachmittags brach auf der Front
von Draaibank bis zum Kanal von Hollebefe schlag-
artig ein Feuersturm los. Ein schwerer Angriff
folgte. Die tief gegliederten englischen Infanterie-
massen begleiteten Tanks, die sich mühsam einen
Weg über die verschlammten Granatrichter bahnten.
Infanteriefieger flogen in niedriger Höhe voraus,
um durch Maschinengewehrfire den Sturmwellen
einen Weg zu bahnen. Aber ungeschwächt durch
das englische Artilleriefeuer setzte die deutsche Ab-
wehrwirkung ein. Ein Granat- und Schrapnell-
hagel schlug den anstürmenden Massen entgegen.
In erbitterten Nahkämpfen warfen sich die deutschen
Reserven auf die Engländer und warfen sie überall
zurück. Um 8 Uhr abends versuchten die Engländer
nach nochmaligem gewaltigen Trommelfeuer einen
zweiten großen Angriff. Bis 10 Uhr hielten
die Kämpfe an, in denen bis auf eine geringe Ein-
buchung nordöstlich von Frezenberg die deutschen
Stellungen restlos behauptet wurden. Das Trichter-
gelände liegt voll von englischen Toten. Es war
ein heißer Kampftag, der 27. August, ein Ehrentag
würtembergischer Truppen. Sie haben den
Engländern eine blutige Niederlage bereitet. Mit
einstem und bewegter Anteilnahme weilen unsere Ge-
danken bei unseren todesmutigen Streitern, bei unseren
heldenhaften Schwaben, die sich so oft schon auf
dem Boden des kampfdurchwühlten Flandern in
heißer Schlacht zum Ruhm unseres engeren Vater-
landes ausgezeichnet haben.

Rundschau.

Berlin, 28. Aug. Der Sonderausschuß beim
Reichskanzler, wie die aus sieben Mitgliedern des
Bundesrats und des Reichstags zusammengesetzte
und mit der Papstnote betraute Körperschaft nun-
mehr benannt ist, hat in seiner heutigen ersten Tag-
ung vor allem Geschäftsordnungsfragen besprochen.
Dem Ausschuss ist für alle diese Entscheidungen volle
Selbständigkeit bewahrt worden. Der Reichskanzler
betrachtet sich lediglich als der die Beratungen
leitende Vorsitzende.

Wien, 28. Aug. Die Verhandlungen über die
Beantwortung der Papstnote durch die Mittelmächte
zwischen Berlin und Wien nähern sich laut Kreuz-
zeitung dem Abschluß, aber die Verhandlungen mit
Bulgarien und der Türkei dauern noch an. Es ist
zweifellos, daß man zu einer Einigung gelangen
wird und daß alle 4 Mächte eine gemeinsame Note
an den Vatikan richten werden.

Wie die „Alln. Volksztg.“ meldet, hielt der
Papst am Sonnabend in Anwesenheit von 600
Personen eine Ansprache, in welcher er erklärte,
daß es nicht immer geschehe, daß seine Absichten und
Vorschläge wahrgeendet werden. Je weniger Glau-
ben ihm zugemessen werde, destomehr freue er sich,
wenn ein Sohn seine Stimme erhebe beim Studium
seiner Altentstücke und den Gefühlen Gerechtigkeit
widerfahren lasse, die den Papst zur Abfassung be-
wogen.

Die vlämischen Sozialisten pazifistischer Richtung
rufen in ihrem Organ „De Nieuwe Tijd“ die bel-
gische Arbeiterschaft dazu auf, in eine kräftige Frie-
densbewegung zu treten. Gegen die Mehrheit
der Landesparteileitung wird der Vorwurf erhoben,
daß sie die Grundsätze des Sozialismus verleugne,
indem sie in der Arbeiterschaft die Friedensbestreb-
ungen unterdrücke, und für den Krieg bis zum
bitteren Ende eintrete, sowie die Teilnahme an der
Stockholmer Friedenskonferenz ablehne. Der Auf-
ruf wendet sich nachdrücklich gegen die Verdächtigung,
daß es sich bei der Bewegung für den Frieden um
ein deutsches Manöver handele.

Der ungarische Ministerpräsident Bekerle äu-
ßerte sich zu dem Budapest Korrespondenten der
„Neuen Freien Presse“ über die Aufgaben der
nächsten Zukunft folgendermaßen: Die erste und
dringendste Aufgabe sei die Verbesserung der Baluta
durch eine planmäßige Ausfuhr der besonders gün-
stigen Weizennte. Die nächste Aufgabe sei die Or-
ganisation der neuen Ministerien, besonders das
Ubergangsministerium, wobei der Ministerpräsident
sich wahrscheinlich für das deutsche System ent-
scheiden wird.

Wie die „Times“ aus Moskau erfährt, hat der
General Kornilow in der in Petersburg stattgefun-
denen Ministerkonferenz, in welcher er auch die Er-
laubnis für die Verhängung der Todesstrafe über
Soldaten hinter der Front verlangte und auch er-
hielt, auch verlangt, daß die Militärbehörde die
Eisenbahn übernehmen solle, da die Arbeiter mit
dem allgemeinen Ausstand drohten. Der russische
Ministerpräsident und Kriegsminister Kerenski sei
den Forderungen Kornilows entgegengetreten.

Stockholm, 28. Aug. Die von der Regierung
angeordnete Räumung der russischen Hauptstadt von
allen überflüssigen Elementen ist bereits in Angriff
genommen worden. Nach Meldungen russischer
Blätter haben die Regierungskommissäre die Ver-
fügung erlassen, daß über 100000 Einwohner
Petersburgs innerhalb zwei Wochen die Stadt ver-
lassen müssen. Die Lazarette sind vor einigen Tagen
schon geräumt worden. Im Laufe der nächsten
Woche werden die Schulen aus der Hauptstadt ent-
fernt.

Berlin, 28. Aug. Aus Amsterdam läßt sich
die „Vossische Zeitung“ melden: Die russische Regie-
rung veröffentlicht eine Erklärung über die Not-
wendigkeit außergewöhnlicher Maßnahmen, um die
aufrührerischen Elemente zu fassen, die das öffent-

liche Leben stören könnten. Dem Kriegsminister u. dem Minister des Innern sind außerordentliche Vollmachten gegeben mit der Berechtigung, alle Elemente, die eine Gefahr für den Staat bilden, gefangen zu setzen oder aus Rußland auszuweisen.

Stockholm, 26. Aug. (WZ.) „Sozialdemokraten“ veröffentlicht den Entwurf der Erklärung, die die englische Labour Party bei der Stockholmer Konferenz abzugeben beabsichtigt. Hauptpunkte sind: 1. Der deutsche Imperialismus muß niedergeworfen werden. 2. Die Arbeiterklasse muß sich vereinigen, um den Krieg zu beendigen. 3. Sie soll die russische Formel „ohne Annexionen“ annehmen. 4. Ein Bund der Nationen muß gebildet werden. 5. Deutschland muß Belgien wieder herstellen und ihm Schadenersatz leisten. 6. Eine Konferenz von Vertretern der Balkanvölker oder eine internationale Kommission soll über die Balkanfrage entscheiden. 7. Elsaß-Lothringen fällt an Frankreich. 8. Die italienischsprachigen Gebiete in Oesterreich fallen an Italien. 9. Die vereinigten Polen bestimmen ihr Schicksal selbst. 10. Palästina den Juden unter internationaler Garantie. 11. Konstantinopel wird freigegeben. 12. Die tropischen afrikanischen Kolonien kommen unter internationale Verwaltung. 13. Internationale Kontrolle über wichtige Lebensmittel. 14. Vorbeugende Maßregeln gegen Arbeitslosigkeit. 15. Kein Wirtschaftskrieg. 16. Internationaler Wiederaufbau der verheerten Gebiete. Ein derartiges Programm dürfte nach „Sozialdemokraten“ von allen englischen Arbeitergruppen angenommen sein, also auch von Macdonald, wenn auch mit unbedeutenden Abweichungen. — Man sieht, das Programm der englischen Arbeitergruppen entspricht vollständig dem ihrer Regierung. Der englische Arbeiterführer ist eben in erster Linie Engländer.

Berlin, 27. Aug. „Una Dagligt Allehanda“ nennt die Bronzschlacht die größte aller Offensivunternehmungen der Entente. Cadorna hat die größtmögliche Kraftanstrengung gemacht, nach Triest durchzubrechen. Die Engländer haben ihn mit neuer furchtlicher Artillerie und Munitionsmassen versehen. Der Einsatz technischer und zahlenmäßiger Ueberlegenheit hat den Italienern einige Geländefortschritte ermöglicht, aber soweit man bisher erkennen kann, ist die Gefahr eines Durchbruches nicht zu befürchten.

Lugano, 28. Aug. Der „Avanti“ schreibt, es sei den Regierungskommissaren durch ihre Maßnahmen geglückt, Korn und Reis in vielen Provinzen ganz aus dem Verkehr verschwinden zu lassen. Die Kontingentierung sei erst eingeführt worden, als beinahe keine Vorräte mehr da waren. Auch seien die Kommissare für die einzelnen Provinzen nach ihrer politischen Gesinnung, nicht nach ihren Fähigkeiten ausgewählt worden. Was der „Avanti“ über die Zustände in Mailand sagt, hat die Zensur vollständig gestrichen.

Paris, 27. Aug. Maurice de Waleffe schreibt im Paris Midi: Deutschland kann nur dann für die Zukunft als wirklich geschwächt gelten, wenn im Friedensvertrag erreicht wird, daß es von zwei

Seiten in eine Fango gefaßt wird, deren Arme Frankreich und Polen sind. Polen muß bis zum Meer, Frankreich bis zum Rhein reichen, damit die beiden Arme der Fango die nötige Kraft haben. Solange der Zar Rußland regierte, durften wir den Gedanken, den wir längst gefaßt hatten, nicht aussprechen, jetzt aber müssen wir laut dafür eintreten.

Bern, 28. Aug. (WZ.) Secolo erzählt aus Athen, daß man dort den Schaden der Feuersbrunst in Saloniki auf 2 Milliarden einschätze. Das verwüstete Gebiet ist über einen Quadratkilometer groß. Die Versicherungen haben den Geschädigten 20 Mill. zur Verfügung gestellt.

Zürich, 28. Aug. (WZ.) Die Neuen Züricher Nachrichten, deren Chefredakteur Baumberger gute Beziehungen zu führenden deutschen Zentrumsmitgliedern unterhält und demnach gut unterrichtet sein dürfte, schreiben in ihrem Leitartikel: Die Erwartung des Aus Hungerns der Mittelmächte war niemals illusorischer als jetzt. Soeben sind nämlich die allseitigen Untersuchungen durch wirtschaftlich-technische Autoritäten über eine neue epochenmachende Entdeckung auf dem Gebiet der Volksernährung abgeschlossen, eine Entdeckung, deren große industrielle Herstellung nun bereits in der Einleitung begriffen ist und die alle Aushungerungspläne zunichte machen muß. Zu gegebener Zeit wird näheres hierüber bekannt gegeben werden.

Berlin, 28. Aug. (WZ.) Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Dessau gemeldet wird, hat der rechtsnationalistische Abgeordnete Dr. Böhring als Landtagspräsident bei Eröffnung der Sommertagung des anhaltischen Landtages es als Meinung des größten Teils des deutschen Volkes bezeichnet, daß die Friedensresolution des Reichstags ein Zeichen von Schwäche gewesen sei. Auch die Feinde hätten sie so verstanden.

Württemberg.

Verbot des Ruchviehandels. Dem „Sts.-Anz.“ wird geschrieben: Seit 1. Aug. ist die Schlachtviehaustragung so stark zurückgegangen, daß zur Zeit der Bedarf des Feldheeres und in einer Reihe von Kommunalverbänden auch der Bedarf der Zivilbevölkerung nicht mehr gedeckt werden kann. Angesichts der starken Herausziehung von Schlachtvieh in den vorhergehenden drei Monaten, der Viehpreiserhöhung auf 1. August und der günstigen Futterverhältnisse in Württemberg ist der Rückgang wohl erklärlich. Indessen muß unter allen Umständen verhindert werden, daß in der Versorgung unserer an allen Fronten aufs schwerste kämpfenden Truppen eine Störung eintritt. Um dies zu erreichen, müssen sofort wirksame Maßnahmen ergriffen werden. Die Umlegung der Viehaustragung auf die Kommunalverbände und die erforderlichenfalls zwangsmäßige Aufbringung nach dem Vorbild von anderen Bundesstaaten, namentlich in Bayern, wird von der Fleischversorgungsstelle in Erwägung gezogen. Ab-

gegeben davon aber, daß bis zur Wirksamkeit ihrer Durchführung mehrere Wochen vergehen würden, hat die Fleischversorgungsstelle geglaubt, den Landwirten diese ihnen zweifellos unliebsame Maßnahme so lange als möglich ersparen zu sollen. Sie muß aber zu ihr schreiten, wenn die Viehanlieferung in den nächsten Wochen sich nicht erheblich bessert. Um ein dieser Besserung entgegenwirkendes Hindernis zu beseitigen, hat die Fleischversorgungsstelle durch die heute im „St. Anz.“ veröffentlichte Verfügung für die Zeit von jetzt bis 30. Sept. den Handel mit Ruchvieh jeder Art unterlagert. Die Tätigkeit der Viehhändler, die sich neuerdings sehr stark mit Ruchviehhandel abgegeben haben, soll dadurch für diese Zeit besonderer Not völlig auf den Schlachtviehhandel hingeleitet und es soll Schiebungen zwischen Ruch- und Schlachtvieh, wie sie neuerdings sich besonders bemerkbar gemacht haben, wichsam begegnet werden. Den dringenden Bedürfnissen einzelner Viehhalter nach Veräußerung oder Erwerb von Ruchtieren ist durch die Zulassung der Veräußerung von Ruchvieh von einem Viehhalter unmittelbar an einen anderen Viehhalter für dessen eigenen Wirtschaftsbetrieb Rechnung getragen, auch wird die Fleischversorgungsstelle für Betriebe mit Milchviehwirtschaft Ausnahmen zulassen, wenn diese unter Vorlegung ihres Bedürfnisses nach den Ankauf von Milchkühen und unter Benennung ihres Vermittlers darum nachsuchen. Für die Deckung des Bedarfs der Zivilbevölkerung an Schlachtvieh werden die Kommunalverbände, soweit erforderlich, alsbald zur Enteignung zu schreiten haben.

Horb, 28. Aug. (Schlimme Folgen der Frühdruschprämie. Wie das „Schwarzburg. Volksblatt“ hört, sollen dem Kommunalverband Horb 6 Eisenbahnwagen Getreide von verschiedenen Mühlen zur Verfügung gestellt worden sein. Die Frucht soll nicht mehr mahlfähig und auch zu Futterzwecken nur teilweise noch verwendbar sein. Dem Kommunalverband Horb dürfte, falls sich das Gerücht bewahrheitet, durch Zurückweisung der 6 Eisenbahnwagen Getreide ein großer Schaden erwachsen. Weiter erzählt das Blatt, daß ein Wagen Getreide eines Kommunalverbands in der Nähe Stuttgart, von Stuttgart in die Mühle nach Bisingen, ebenfalls zurückgewiesen werden mußte, da das Getreide schon stark verdorben und auch nicht mehr mahlfähig war. Aus mehreren Teilen des Landes werden über die gleichen nachteiligen Erfahrungen des Frühdrushes berichtet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Conweiler. Pionier Karl Fauth, Zimmermann, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. Landsturmmann Eugen Keppler mit der Silberdienstmedaille ausgezeichnet.

Der Vizewachmeister Wolfgang Lempen aus Höfen wurde zum Leutnant d. R. des Feldartillerie-Regiments Nr. 65 befördert.

Sollte der alte ehrliche Henry doch recht behalten und hier eine Schlacht geschlagen werden?

Wie war sie immer begeistert gewesen, wenn der Vater mit seinen Freunden von dem kommenden großen Revanchekrieg sprach! Nun war er da! Und sie? Genevieve begann zu zittern und sah sehr zaghaft hinab in den Park. Da waren sie nun, diese herrlichen, braven Jungen, die sich soeben für ihr Vaterland niederschlagen lassen würden!

War denn kein Offizier dabei?

Im nämlichen Augenblick hustete Henry leise hinter ihr; sie wandte sich eilig um, und da sagte der Diener:

„Monsieur le capitain wünscht mademoiselle la Vicomtesse seine Aufmerksamkeit zu machen.“

Henry schaute sie dabei aber so dumm an, als wollte er sagen:

„Nun, hatte ich nicht doch recht?“

„Bitten Sie ihn herein“, gab sie kurz zur Antwort.

Der Diener ging, und gleich darauf stand capitain de Meryvalle aus Reims vor ihr. Bescheiden, schüchtern, mit zerissenen Sachen, den Helm verbeult, die Augen gerötet und mit einem großartigen Ansehen eines Stoppelbartes stand er vor ihr.

„Ein schönes Wiedersehen!“ sagte er und küßte innig die ihm dargereichte Hand. Seine Stimme klang rau und heiser; er wollte einen Scherz mit den Worten des Empfanges gesagt haben, aber beide fühlten, daß es nur eine verunglückte Täuschung war!

(Fortsetzung folgt.)

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

66] (Nachdruck verboten.)

„Muß schon, Komteschen, muß schon, aber ich fürchte, wir warten so lange, bis wir zu lange gewartet haben, dann ist's zu spät!“

„Soll ich etwa Papa im Stich lassen?“

„D, davor behüte uns der liebe Gott, Vicomtesse! aber — aber —“

„So sprich doch,“ fuhr sie ihn nun zornig an und stampfte dabei energisch mit dem einen Fuß auf das Eisbärfell, „immer deutest du nur etwas an und brichst dann mitten im Satz ab! Also?“

„Halten zu Gnaden, gnädigste Komtesse,“ gab er nun sehr reserviert und mit pflisterem Gesicht zur Antwort, „wenn man so lange im Dienste einer gnädigen Herrschaft steht und dann schon anno 70 es mit angesehen hat, wie schnell diese Prästiens immer da sind — diese ersten da — diese dann — dann — dann hat man ein Recht darauf, die allein zurückgelassene Tochter zu warnen! Krieg ist Krieg, und wenn auch diese Deutschen keine Räuber und Mädchenräuber sind — nein, das muß man ihnen zur Ehre nachsagen, sie haben sich damals in den langen Kriegsmonden hier so anständig betragen, wie es solche ungehobelten Barbaren eben konnten —, ist es doch meine Pflicht, gnädigste Vicomtesse, auf das Gefährliche der Lage hinzuweisen! Bedenken Sie — schon eine Schlacht, die hier geschlagen werden kann —!“

Jetzt unterbrach Genevieve den Alten doch durch ein helles Lachen, dem sie dann ansagte:

„Henry, du bist in deiner Furcht um mich geradezu köstlich, du wirst sogar noch deshalb

ein großer Stratege! Geh zu General Joffre und sage ihm deine Meinung, vielleicht arrangiert er deine Wege, d. h. deinem Plane zuliebe, hier eine große Schlacht!“

„Komtesse, ich bin zwar ein einfacher Diener, aber den Spott habe ich nicht verdient! Eh bien,“ setzte er dann, sich so hoch redend, als es seine 70 Jahre gestatteten, hinzu, „es sei! Komtesse haben hier allein zu befehlen!“

Dann ging er hinaus.

Genevieve war nun doch sehr betroffen und auch unruhig geworden. Sie trat wieder ans Fenster, und da fielen ihr die Worte des alten Mannes nun doch schwer auf die Seele. Ob dem Vater vielleicht etwas zugestoßen war, oder ob er gar in seiner unvorsichtigen Weise sich einer Gefangenahme ausgeheißt hatte? Er hätte schon längst wieder hier sein müssen. Wo er nur blieb?

Genevieve war in jeder Beziehung schwankend geworden. Sie hatte seit zwei Tagen so gut wie keine Nachrichten von der Außenwelt gehabt, und merkwürdigerweise waren keine Soldaten im Schloß gewesen; nun ja, die große Marschstraße lag ja 8 bis 10 Kilometer nördlich von St. Marguerite, und der Riesenwald, der es fast von allen Seiten einschloß, schützte es vorläufig wie eine Dornröschenburg vor der Allgemeinheit.

Noch immer starrte sie zum Fenster hinaus.

Sie sah hinüber in den Park. Täuschte sie sich? Kamen da nicht Dragoner in ihren blauen Röcken, den roten Hosen und gelben Stahlhelmen mit daranhängenden schwarzen Rosschweifern?

Richtig! Im Galopp jagten sie heran! Erst ein paar Mann, dann mehr, schließlich — ja, das mochten mehr als hundert Reiter sein! O Gott, also, nun sollte auch sie den Krieg zu fühlen bekommen!



Allensteig, 27. Aug. Der Schwarzwaldbienen-Vereins hielt gestern hier im Schwaben eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Hauptlehrer Kuchel erstattete zuerst Bericht über die Vertreter-Versammlung des Württ. Landesbienenzüchtervereins und dann über den Zuckerbezug zur Einfütterung. Hierauf hörte man die Klage, daß der verwilligte Zucker nicht reiche, weil die Imker des Schwarzwaldes eben das Jahr 1917 zu den Fehljahren zählen müssen. In einem anschließenden Vortrag gab daher Herr Hauptlehrer Wurzbach von Erzzgrube die Ratschläge: „Wie winterer ich heuer ein?“ beherzigenswerte Winke, die eine lebhaft Besprechung veranlaßten. Der Vorstand teilte noch mit, er habe an den Vorstand des Landesvereins die Bitte gerichtet, er möchte Schritt tun, daß 6-7 Pfund Zucker fürs Lb verwilligt werden, um die Bienen durch den Winter zu bringen. Hoffentlich hat das Gesuch auch Erfolg.

Kleine Viehzählung. Am 1. September d. J. findet in Württemberg wiederum eine sogenannte kleine Viehzählung in der seither üblichen Weise, also durch Zähler und Ortslisten statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diese Zählung sich auf die Ziegen und das Federvieh (Gänse, Enten, Scher) erstreckt. In Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern können die Zählfragebogen auch mit der Post unter der Auflage der Rücksendung an eine bestimmte Stelle verhandelt werden.

Gültigkeitsdauer der Bezugsscheine A L. Die Nachschreibungsstelle teilt mit: Wie bekannt, sind die Bezugsscheine A L für Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren nur einen Monat vom Tage der Ausgabe an gültig. Da es manchmal nicht möglich ist, innerhalb dieser Frist die benötigte Ware zu beschaffen, wird darauf hingewiesen, daß es genügt, wenn die Ware vor Ablauf eines Monats unter Abgabe des Bezugsscheins in dem Geschäft, von dem sie bezogen werden will, bestellt wird. Der Kaufmann hat auf dem Bezugsschein den Tag der Bestellung zu vermerken.

Darmisches.

Zur 80000 Mark Waren gestohlen. In der Nacht zum Freitag ist in einem Berliner Warenhaus der Firma A. Jandorf u. Co. ein großer Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Einbrecher haben in den Abteilungen für Kleiderstoffe, Seidenwaren, Konfektion und Tricotagen wüst gehaust, sich mit Schutze die besten Sachen herausgesucht und dann verpackt und fortgeschafft, wobei sie für etwa 80000 Mark Waren erbeutet haben.

Freudenstein O. M. Maulbronn, 28. Aug. Die langwierigen Ruhekranken sind nunmehr in das Bezirkskrankenhaus nach Mühlacker verbracht worden. Dem heimtückischen Leiden ist dort bereits ein Kind zugefallen.

Harz aus unsern Wäldern. Wie man in den deutschen Wäldern allenthalben sehen kann, wird auch in diesem Jahre die Harzgewinnung wieder in großem Umfange betrieben. Viele Millionen Kiefern

und Fichten zeigen als Spuren der Harzgewinnung am unteren Stammende breite, von Rinde entblößte Streifen, die „Lachten“, an denen durch stets wiederholte Belagerungen der Rinde und des Holzes das für unsere Industrie und die Kriegführung so kostbare Harz gewonnen wird. Mit der Harznutzung haben unsere deutschen Forstverwaltungen eine große und verantwortungsvolle Aufgabe auf sich genommen. Als im vorigen Jahre die Harzgewinnung eingeführt werden mußte, lagen in Deutschland keinerlei Erfahrungen vor für das Verfahren an der Kiefer, dem hauptsächlichsten Harzbaume, der uns in Deutschland zur Verfügung steht. Man mußte sich aus Oesterreich und Polen Rat holen und die dort üblichen Verfahren übernehmen. Allerlei Schwierigkeiten in der Gerätebeschaffung sowie die Einübung der Arbeiter, die Anpassung des Verfahrens an unsere klimatischen Verhältnisse und die Eigenart der deutschen Kiefer brachten es mit sich, daß es anfänglich ohne teures Lehrgeld nicht abging. Die Ungunst der Witterung trug dazu bei, daß der Ertrag den Erwartungen im ersten Jahre nicht entsprach und die Kosten sich über Erwarten hochstellten. Glücklicherweise hat sich das im laufenden Jahre erheblich gebessert. Die Werkzeuge sind jetzt entsprechend, die Arbeiter und Aufsichtsbearbeiter angelehrt, und das Wetter war in diesem ungewöhnlich warmen Sommer der Harzgewinnung sehr viel günstiger als in dem nächstfolgenden Vorjahre. Das Ergebnis ist denn auch fast durchweg erheblich reichlicher, so daß man trotz des noch weiter verschärften Arbeitermangels mit einem besseren Ergebnis rechnen kann, und auch der Waldbesitzer dürfte durch den ergiebigeren Harzfuß selbst bei höheren Arbeitslöhnen sehr wohl auf seine Kosten kommen. Wir werden auch für die folgenden Jahre genötigt sein, unseren hauptsächlichsten Bedarf an Harz und Terpentinöl im Inlande zu decken. Man hofft noch auf eine weitere Verbesserung des Ertrages, da inzwischen eine Reihe wertvoller technischer Neuerungen erprobt sind, die im folgenden Jahre eingeführt werden können.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 28. Aug. Die „Kriegszeit“ meldet aus dem Haag: Nach einem Londoner Telegramm erwartet man in ganz London mit sorgenvoller Ungeduld den flandrischen Sieg, der in den nächsten Tagen kommen müsse. Die Militärkritiker schreiben allgemein, die Vertreibung der Deutschen von der belgischen Küste sei eine absolute Notwendigkeit und Vorbedingung wenn die Entente den Krieg gewinnen wolle. — Der Militärkritiker der „Times“ bemängelt die Unterbrechung der englischen Offensive, die die Erfolge auf dem flandrischen Kriegsschauplatz immer düsterer gestalte. Auf diesem Weg werde es nicht möglich sein, die Deutschen von der flandrischen Küste zu verdrängen, was nach den Erklärungen Balfours geschehen müsse, wenn England den Krieg gewinnen wolle.

Berlin, 28. Aug. Die „B. Ztg.“ meldet aus Bagel: Die „Daily News“ berichten aus Petersburg:

Die provisorische Regierung hat am 21. Aug. offiziell das frühere Abkommen der alten Regierung des Zaren gegen einen Sonderfrieden übernommen.

Basel, 28. Aug. Nach Züricher Meldungen aus Turin berichtet „Stampa“ aus Rom, daß man im Vatikan die Aussichten für die päpstliche Friedensintervention nach wie vor als günstig beurteilt. Es lägen zwei vermittelnde ergänzende Anfragen an den Papst vor und keine dieser Anfragen stamme von den Mittelmächten. (HAB.)

Frankfurt, 28. August. Havas meldet der „Frankfurter Zeitung“ zufolge, daß laut halbamtlicher Nachricht aus Washington Wilson gleichzeitig mit der Beantwortung der Note des Papstes an den Kongress eine Botschaft über den Frieden richten werde.

Amsterdam, 27. Aug. In einer der letzten Sitzungen des englischen Unterhauses eruchte Bonson die Regierung um Auskunft über das Gesuch um Eröffnung von Friedensunterhandlungen. Bonar Law teilte mit, der erste Minister habe eine von 2 210 167 Personen unterzeichnete Petition in diesem Sinne erhalten.

Rotterdam, 22. Aug. „Daily Chronicle“ meldet den Eingang übereinstimmender Friedensangebote der italienischen, französischen und russischen Sozialisten auf der heute beginnenden Londoner Konferenz der Verbandsozialisten.

Zürich, 28. Aug. (HAB.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Dem Ministerpräsidenten wurde in den letzten Tagen eine Denkschrift der Staatsangestellten-Verbände und der Arbeiter-Verbände überreicht, die die Regierung erucht, für die Herbeiführung eines baldigen und dauernden Friedens bei den Alliierten zu wirken. Die Denkschrift trägt die Unterschriften von über 500 000 Personen.

Genf, 28. Aug. (HAB.) Der „Gerald“ meldet aus Newyork: Senator Lafollette hat mit 18 Senatoren einen Antrag eingebracht, der Kongress möge sich gegen alle Annerionen und Entschädigungen aussprechen und für die Schaffung eines gemeinsamen Fonds aller Kriegführenden einsetzen, aus dem die zerstörten Gebiete schadlos zu halten seien.

Genf, 28. Aug. Der „Newyork Herald“ meldet aus Tokio: Der Ministerpräsident gibt eine amtliche Note aus, die die Absicht, japanische Truppen nach Europa zu senden in bestimmter Form als nicht vorhanden erklärt.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch.

Von Westen her hat ein mächtiger Niederdruck einen bedrohlichen Vorstoß gemacht. Dieser ist aber nun zum Stehen gekommen und wird abgelenkt, so daß zwar zunächst bei vorwiegend bewölktem Himmel abblühende Regenfälle eintreten werden, aber bald wieder Aufheiterung und dann auch langsam Wiedererwärmung durchdringen wird.

Der französische Kapitän hatte keine Zeit mehr gehabt, sich auf sein Pferd zu schwingen; er schoß von seinem erhöhten Standpunkte aus mitten in die anstürmenden deutschen Mannen hinein, blieb wohl auch mit seinem Säbel nach dem einen oder anderen, der sich bis an die Stufen heranwagte. Plötzlich machte eines der mächtigen Mannenpferde einen gewaltigen Satz und kam die Stufen der Steintreppe heraufgepoltert, daß die Funken nur so stoben. Der französische Offizier konnte den Hufen des Tieres nicht mehr ausweichen und wurde zu Boden getreten; die Lanze des deutschen Mannes fuhr ihm mit scharfem Knallen in die rechte Brustseite, und blutüberströmt lag der tapfere Franzose regungslos am Boden.

Das Gefecht war bald entschieden; die Franzosen waren fast gänzlich umzingelt; nur wenige waren entkommen, viele lagen blutend am Boden. Aber sie hatten sich tapfer gewehrt, denn auch mehr als ein Duzend deutscher Mannen lag tot oder verwundet im Park oder auf dem Vorplatz des Schlosses! — Geneviève hatte noch für Sekunden regungslos an demselben Fleck gestanden und zur Tür gestarrt, aus welcher der Offizier hinausgestürzt war. Erst das lebhaftere Geknatter des Karabinerfeuers und der wildtobende Gefechtslärm ließen sie nun plötzlich aufschrecken.

Erst hatte es den Anschein, als wollte sie ans Fenster stürzen und sich den Kampf ansehen, dann aber ergriff sie ein bisher unbekanntes Grauen, und im nämlichen Augenblick sauste pfeifend eine Kugel durchs Zimmer und fuhr klatschend in die Wand. Starr blickte die junge Gräfin auf das winzig kleine, ganz runde Loch im Fenster, das die Kugel geschlagen hatte, dann aber verließen sie die Knie, und an allen Gliedern zitternd fiel sie weinend in einen der ledernen Sessel.

(Fortsetzung folgt.)

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Troitz.

67] (Nachdruck verboten.)
„Mon dieu, mon cher ami, was gibt es? Was ist los?“
„Wie? — Sie wissen nichts? — Nein?“
„Aber nein! So sprechen Sie doch! Was ist denn vorgefallen?“
„Wir — sind geschlagen! Eine Riesenschlacht hat um Weg getobt! — O, diese Deutschen! Fürchtbar sind sie! Alle! Ihre Artillerie tanoniert einfach alles nieder! Dann stürmt mit blutunterlaufenen Augen die ebenso furxtbare Infanterie heran, singt, nein brüllt wie wohnsinnig Kriegslieder und dann „arra“ und speißt alles auf oder schlägt alles mit dem Kolben nieder. Und zuletzt brausen dann ihre Reitergeschwader heran und lachen mit ihren entsehligen Lanzen alles zusammen, was sich noch wehrt!“
„O, Geneviève, das war eine Schlacht! Mon dieu, mon dieu! — Diable, wir haben's Ihnen aber auch gründlich gegeben! Tausende haben wir von diesen Allemands zusammengeschossen!“
Er machte eine Pause, und da sie sich ein wenig gesammelt hatte, fragte sie:
„Und was nun?“
„Wir — wir marschieren auf — auf — Paris!“
„A Paris,“ schrie sie, „pas à Berlin?“
Der Kapitän schüttelte traurig den Kopf, zu sprechen wagte er in diesem Augenblick nicht. Er schaute zu Boden. — Da trachten draußen ein paar Schüsse! Wie elektrisiert schnellte der schöne Kopf des Rannes empor. Er stülpte den Helm auf das volle Haar; dann ergriff er ihre Hand und sagte:

„Der Kampf beginnt von neuem! Leben Sie wohl, Geneviève, und — denken Sie an mich!“
„Mon pauvre ami“, hauchte sie und sank an seine Brust.
Der Kapitän riß die Lebende in wildester Leidenschaft an sich und drückte einen langen, heißen Kuß auf ihre schwellenden Lippen. Und sie gab ihm ihm mit schüchternen Liebe zurück. Dann löste er langsam ihre Arme von seinen Schuftern und sagte ernst:
„Liebe Geneviève, ich muß fort! Die Pflicht, das Vaterland ruft mich! Leb' wohl, und so Gott will, bin ich bald wieder hier.“
Schon auf der Treppe riß er den Säbel aus der auf den Stufen klappernden Scheide und zog den Browning aus seinem Ledersutteral. Die Tür zum Park stand halb offen, und mit einem Fußtritt hatte er die Flügel so weit auseinandergetrieben, daß er nun auf dem Vorplatz oberhalb der steinernen Haustreppe stand.
Da erst überfah er die ganze mißliche Lage. Seine Leute waren von allen Seiten umstellt, wie der von einer Hundemeute in die Enge getriebene Keiler. Deutsche Mannen waren es, die seine Dragoner in wilder Kampfeslust und dem Siegesrausch wütend anhielen. Schüsse trachten! Wildes Geschrei erfüllte die Lüfte und hallte von den Schloßwänden wider. Dazwischen stampften und schnausten die vollkommen außer Rand und Band gekommenen Pferde, deren Jammergeschrei bei erdalteten Wunden den Lärm noch vergrößerte. „Hurra!“ klang es von allen Seiten, und immer toller und wilder wurde das blutige Durcheinander kämpfender Männer und Pferdeleiber. Wild schlugen die sich in ihrem Blute wägenden Tiere um sich, rannien satteleer hinein in den wüsten Knäuel, schlugen hinten und vorne aus und stampften nieder, was sich ihnen in den Weg stellte. Alle durcheinander, deutsche und französische!



R. Oberamt Neuenbürg.

Frühdenksprämien.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 27. ds. Mts. (Enztäler Nr. 200) wird darauf aufmerksam gemacht, daß für

Haber und Gerste

aus der Ernte 1917 die Denksprämie bis auf weiteres noch **3 Mk.**

für den Zentner beträgt. Es liegt daher im eigensten Interesse aller Landwirte, Haber und Gerste jezt in erster Linie abzuliefern, soweit die Frucht **vollkommen trocken** ist.

Den 28. August 1917. Oberamtmanu Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Brennholz.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, die Min. Verfügung über Brennholz vom 21. August 1917 (Staatsanzeiger Nr. 195) durch Anschlag **ortsüblich bekannt zu machen** und die in ihren Gemeinden wohnenden **Privatwaldbesitzer und Brennholzhändler** auf diese Verfügung hinzuweisen.

Den 27. August 1917. Oberamtmanu Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Heu.

Als Heuaufkäufer für den Kommunalverband wurde Herr **Friedrich Vertsch**, Landwirt in Igelstock, bestellt.

Den 27. Aug. 1917. Oberamtmanu Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Der Bedarf bei dem Ministerium des Innern unterstellten Behörden an Erdöl zu Dienstzwecken für die nächsten zwei Monate ist spätestens bis **3. September d. J.** hier anzumelden.

Das Oberamt nimmt auch Anmeldungen des Erdölbedarfs von den übrigen staatlichen Behörden, welche im Bezirk ihren Sitz haben, bis **3. September d. J.** entgegen.

Den 27. August 1917. O.N.N. Gaiser.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Nahrungsmittelzuweisung.

Den Gemeinden werden **259,8 Ztr. Kunsthonig**, gebrauchsfertig zum Brotaufstrich, in Einpfundpaletten zugewiesen.

Die Unterverteilung ist Sache der Gemeinden. Diese sind jedoch verpflichtet, den Schwer- und Schwerstarbeitern aus den zugewiesenen Nahrungsmitteln Zulagen von durchschnittlich **1000 Gramm** für ihre Person vorweg zuzuteilen und es bleibt den Gemeinden überlassen, solche Arbeiter, die zugleich Selbstversorger sind, zu Gunsten der übrigen etwas zu kürzen. Außer dieser Zulage haben die Schwer- und Schwerstarbeiter selbstverständlich noch Anspruch auf die ordentliche Verteilungsration. Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von **55 Pfg.** per Pfund nicht überschritten werden.

Den 28. August 1917. Bezirksgetreidestelle Käßler.

Evang. Dekanatamt Neuenbürg.

Das **Bezirksmissionsfest** findet Sonntag, den 2. September ds. J., von nachm. 2 Uhr an in **Neuenbürg** statt. Redner: Pfarrer **Nieß** von Langenbrand, Missionar **Mayer** von Karlruhe, Pfarrer **Neusch** von Feldrennach.

Zur Teilnahme wird freundlichst eingeladen. Den 23. August 1917. Dekan **Hbl.**

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Als Zähler für die am 1. September d. J. stattfindende **Viehählung** sind die Herren **Christian Titelius** und **Georg Kienzle** sr. aufgestellt.

Die Einwohnerschaft wird ersucht, den Zählern bereitwillig sachdienliche Auskunft zu erteilen.

Den 29. August 1917. Stadtschultheißenamt. **Stirn.**

Brücken-Sperre.

Wegen Vornahme von Reparaturen wird die **Bergbahn-Brücke im Wildbader Hangweg** vom **29. August bis 5. Sept. d. J.** gesperrt.

Stadtschultheißenamt. **Bachner.**

Kontorist oder Kontoristin

mit flotter Handschrift, gewandt im Rechnen und Buchhaltung, zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftliche Offerte mit Zeugnis unter **N 25** an die **Geschäftsst. ds. Blattes.**



Neuenbürg, den 28. August 1917.

Todes-Anzeige.

Unser lieber einziger herzenguter Sohn

Karl Müller

Unteroffizier im Gren.-Regt. 119 I.

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Silb. Verdienstmedaille

starb nach dreijähriger treuester Pflichterfüllung im Alter von 25 1/2 Jahren am 24. August infolge schwerer Verwundung in einem Feldlazarett den Heldentod fürs Vaterland.

In tiefer Trauer:

Karl Müller und Frau.
Familie Karl Titelius.

Trauer Gottesdienst findet Freitag, den 31. August, abends 8 Uhr statt.



Gräfenhausen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste meines lieben, unvergesslichen Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Schwiegerohnes

Wilhelm Fiess

für den erhebenden Gesang des verehrl. Kirchenchors unter Leitung des Herrn Oberlehrers **Kühle**, ferner für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst sprechen wir unseren innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Fieß, geb. Roth, mit Tochter **Ella.**
Familie Friedrich Fieß.
Familie Friedrich Roth.

Die in der Bekanntmachung der Reichsbelleidungsstelle betr.

Verwendung von Wäsche in Gastwirtschaften

(Enztäler Nr. 173) vorgeschriebenen **Sonderabdrucke** (§ 6) können einzeln und in jeder Menge bezogen werden von der **Buchdruckerei des Enztälers.**

Ältere Briefmarken-Sammlung

auch alte Briefe mit Kreuzermarken kauft

Hermann Fischer, Herrenalb, Klosterstraße 18 b. Mangler.

Ich suche zu Mitte September

Pension

bei guter Verpflegung in best. Hause direkt am Walde für ca. 6 Wochen. Beding. Milch.

Gest. Angeb. an **Jos. Schunk, W. Stadbach.**

Steuerabrechnungsbuch-Tabellen

zu beziehen von der

Buchdruckerei d. Enztälers.

Gesucht wird per 1. Oktober für kleinen, besseren Haushalt ein in Küche und Haushalt erfahrenes, zuverlässiges

Mädchen

bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Frau **Alfred Hirsch** aus Cannstatt, 3. St. Herrenalb, Hotel Lacher.

Wer

etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht,

eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu vermieten hat,

etwas zu mieten sucht inseriert am erfolgreichsten und billigsten im

„Enztäler“.

Neuenbürg.

Frischer Portland-Zement

läßt gegen eine von der betr. Ortsbehörde im Bezirk ausgestellt Dringlichkeitsbescheinigung abgegeben werden. Leere Säcke müssen sofort zurückgegeben werden.

Gg. Haizmann.

Ein Schweizer

wird zu baldigem Eintritt gesucht.

Papierfabrik Wildbad.

Zu sofortigem Eintritt wird ein tüchtiges

Zimmermädchen

gesucht. Meldungen mit Zeugnissen zu richten an

Hotel Post, Herrenalb.

Schömberg.

Ein anständiges Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.

Viehlmair, Hotel Krone.

Nichelberg.

Eine Kuh samt Kalb

und eine 30 Wochen trächtige jezt dem Verkauf

Gustav Freg.

Arnbach.

Milchkuh

samt Kalb hat zu verkaufen

Christian Stoll (alt).

